

Sächsische Zeitung

Jahrgang 217

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Nr. 131

Bezugspreis:

monatlich 240 Geldeinheiten - Bestellungen nehmen entgegen Postämtern, Briefkästen und Verkaufsstellen im Inlande. - Höchster Gesamtumfang bei Verlag von Subskriptoren.

Halle - Saale

Anzeigenpreis:

Die Spaltenbreite 84 mm. Einzelzeilen 10 Pfennig. Kleinanzeigen 5 Pfennig. Familien-Anzeigen 3 Pfennig. Stellenanzeigen 2 Pfennig. Die 2. Spalte 50 mm breit. Groß-Anzeigen 40 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Einrückungen halbes Jahr.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf-Zentrale 7801. Abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. - Postfachkonto Leipzig 39 612.

Donnerstag, 5. Juni 1924

Geschäftsstelle Berlin: Bernauer Straße 80. Fernruf-Zentrale 6260. Etwa 8 Berliner 5 Briefkästen. - Derzeit a. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Die unsichere parlamentarische Grundlage

Die neue kleine Koalition

Das alte Kabinett Marx neu bekräftigt

Berlin, 3. Juni.

Der Reichspräsident hat den bisherigen Reichskanzler Dr. Marx in diesem Amt und auf Vorschlag des Reichskanzlers auch die bisherigen Reichsminister in ihren Ämtern neu bekräftigt.

Eine Erklärung der Deutschen nationalen zur Regierungsbildung

Berlin, 3. Juni.

Während um 10 Uhr nach die deutschnationale Fraktion folgende Erklärung aus:

„Der Reichspräsident hat den deutschnationalen Parteiführern mitgeteilt, daß er die Verhandlungen über eine Regierungsbildung mit ihnen abreden müsse. Bei der Dringlichkeit der Regierungsbildung und bei den neuerdings aufgetretenen Schwierigkeiten erweise es sich unmöglich, mit der deutschnationalen Volkspartei noch rechtzeitig zu einer Einigung zu kommen.“

Die Verhandlungen über die Regierungsbildung sind erheblich später eröffnet worden, als es die Deutschnationalen erwartet und wiederholt verlangt haben. Der Herr Reichspräsident hat sich nicht bedungen gefühlt, gemäß parlamentarischen Brauch der höchsten Partei den Vorschlag zur Bildung des Kabinetts zu geben. Gleichwohl haben die Deutschnationalen im vollen Bewußtsein ihrer Verantwortung, der Not der Wirtschaft und des Landes Rechnung tragend, alles versucht, um durch weiteres Eingestehen eines dem Reichsgebots eingetragenen entsprechenden Umbau der Regierungsbildung zu ermöglichen. Da die Mehrheitsverhältnisse nicht von ihnen erreicht, vollständigen Wechsel des Kabinetts durchführbar erscheinen lassen, haben sie im Kompromißsinn die Einigung über den weiter eingeschränkten Kurs gesucht. Selbstverständlich war dabei eine Änderung des bisherigen Kurses nicht zu umgehen, und sie mußte von jedem, der ernstlich den Deutschnationalen den ihnen zukommenden Einfluß gesichert wollte, zugestanden werden.

Es ist uns schwer verständlich, an welchen Umständen schließlich die Einigung scheitert ist. Sollen vorzuziehe, von der deutschnationalen Fraktion nicht verabschiedet, überhaupt keine Berücksichtigung den letzten Grund abzugeben haben? Wir wollen selbst in diesem Augenblick so feindselige Beweggründe für das Scheitern der durch die Notlage des Landes so unbedingt erforderlichen und nach den Mehrheitsverhältnissen bei Reichstages allein möglichen Gestaltung der Regierungsbildung nicht unterstellen. Es läßt sich nur erweisen, daß in den Mittelpartei starke Kräfte vorhanden gewesen sind, die ein Zusammengehen mit den Deutschnationalen trotz allem nicht wollten und mit Erfolg verhindert haben. Das wäre wohl die Ursache der nächsten Lage ergeben.

Um voll befristet werden, daß ein Scheitern der sogenannten kleinen Koalition die Deutsche nationale Volkspartei durch sich daran nicht beteiligen. Es ist nicht möglich, daß sie bei Unterstützung durch die Sozialdemokratie auf diese Weise regiert werden kann. Die Deutschnationale Volkspartei hat die volle Freiheit des Handlens wieder und wird einfließen in ihr Bestreben machen.“

Eine Erklärung der Deutschen Volkspartei

Berlin, 3. Juni.

Am 3. Juni abends wurde im Anschluß an die Sitzung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei eine Pressenotiz mitteilung herausgegeben, in der es heißt:

„Seiner seit die Verhandlungen über die Zusammensetzung der deutschnationalen Fraktion und ihre, wenn auch entstellte, Verwirklichung durchgesetzt worden. Die unabwendbare Forderung an die deutschnationalen Verhandlungsführer, in dieser Lage ungewöhnliche Erklärungen abzugeben über die Entschlossenheit auch der Deutschnationalen zur Fortsetzung der Verhandlungen der bisherigen Außenpolitik, ist nicht bekräftigt worden. Die meisten der Fraktionen des Reichstages sind eingeleitet Verhandlungen bieten keine Gewähr für eine baldige Verwirklichung der deutschnationalen Wünsche. Trotzdem haben die deutschnationalen Verhandlungsführer ihre entgeltliche Teilnahme von der Lösung der Fragefrage in ihrem Sinne abhängig gemacht. Hieraus kann bei der wirtschaftlichen und politischen Lage des Reiches nicht gewartet werden. Für die Deutsche Volkspartei war bei ihrer Entscheidung vor allem auch entscheidend die Erklärung der deutschnationalen Verhandlungsführer, daß die Regierung des Reiches unter Ministerium durch Dr. Stresemann trotz Fortführung der Außenpolitik indiskutabel ist. Die Deutsche Volkspartei ist nicht bereit, den Lauf ihres Bestehens auf eine andere Partei zu übertragen. Aus allen diesen Gründen muß auch die Deutsche Volkspartei zu ihrem Bestehen stehen, daß die Verhandlungen zur Bildung der großen Koalition gescheitert sind. Sie hoffen, daß das große Ziel an gegebenen Zeit noch erreicht werden kann. Die Fraktion wird sich an der besten Position in dem Bestimmungsbereich beteiligen, nach sie auch dieses Opfer dem Vaterland zu bringen.“

Landes (?) bringen muß angesichts der verzweifelt Lage der deutschen Wirtschaft und des berechtigten Volkswillens des deutschen Volkes.

Wer wird die Regierung führen?

Berlin, 4. Juni.

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

In den Verhandlungen des Reichstages beschäftigt man sich mit den Kombinationen, ob für die Regierung Marx-Stresemann eine parlamentarische Grundlage möglich ist. Der immerhin käufliche Versuch, mit den arg zusammengekauften Mittelpartei eine tragfähige Regierung zu bilden, die die doch recht starke Opposition von über 100 Deutschnationalen auszuhalten hat, begegnet manchem Bedenken und Vorbehalt. Die deutschnationale Volkspartei hat ihre Forderungen noch nicht klar formuliert.

Es ist anzunehmen, daß sie für die Stimmenabgabe ihrer Mitglieder keinen bindenden Beschluß ausstellt, sondern, daß sie sich im Falle der Notwendigkeit für diese Partei, auch die Sozialdemokraten, ihre Stimme nur dann den Herren Marx und Stresemann zur Verfügung stellen, wenn sie auch eine direkte Beteiligung an der Verwaltung der Ministerien noch die nötigen Garantien dafür erhält, daß ihr dabei ein gewisser Einfluß gewahrt bleibt. Vor allem muß die Regierung vorhaben, an ihre heutige Erklärung nicht die gefürchtete Vertrauensfrage zu knüpfen, sondern erst in den nächsten Tagen eine bestimmte Frage zur Vertrauensfrage stellen, damit die Unentschiedenen noch Zeit haben, sich vielleicht doch noch für Marx-Stresemann zu entscheiden.

Die heutige Reichstagsitzung

Berlin, 4. Juni.

(Eigener Drahtbericht.)

In der heutigen Reichstagsitzung sind die Regierungsidee noch immer leer. Präsident Wallat eröffnet die Sitzung um 11.20 Uhr mit der Mitteilung, daß ein Antrag des Reichstages für 1924 eingegangen ist. Er gibt dann weiter bekannt, daß ein Protest des Abg. Kemme gegen seine Ausschließung eingegangen ist. Ueber den Protest entscheidet der Reichstag ohne jede Debatte. In dem Protest gegen die Ausschließung des Reichstages vor, daß er überholt veraltet sei, behauptet, es habe kein Grund vorgelegen, ihn sofort auf 20 Tage auszuschließen. Er hätte zunächst nur auf 8 Tage ausgeschlossen werden können. Kemme gibt an, daß er allerdings dem Reichstagen zugestimmt habe. Er unterzeichnete die Abstimmung über den Protest. Zur Unterstützung dieses Antrages sind 50 Stimmen notwendig. Zur Unterstützung erheben sich dagegen nur 14 Stimmen der anwesenden Kommunisten. Eine nennenswerte Abstimmung findet jedoch nicht statt. Darauf wird der Eintrag des Kommunisten Kemme gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragt Abg. Schöler unter heutigen Umständen gegen die im Reichstag funktionierende Polizei, diese sofort zu entlassen. Eine ganze Handreichung sei im Reichstag untergebracht.

Wallat erwidert, daß die Vorkehrungsmaßnahmen leider sehr notwendig seien. Der ganze Reichstag würde sich freuen, wenn sie sich erübrigen würden. (Beifall auf allen Seiten). Darauf wird die Tagesordnung eingeleitet. Zur weiteren Bernehmung steht der Bericht des Geschäftsbereichsausschusses über Anträge auf Freilassung der inhaftierten Abg. Pfeiffer, Rindow und Schöler. Der Ausschuss beantragt, die Abg. Pfeiffer und Rindow nicht freizulassen und die Angelegenheit Schöler weiter zu prüfen.

Dem kommunistischen Abg. Kemme das Betreten des Reichstages verboten

Berlin, 4. Juni.

(Eigener Drahtbericht.)

Dem kommunistischen Abg. Kemme, der gestern für 20 Sitzungstage ausgeschlossen worden ist, hat der Reichstag gestern auch das Betreten des Reichstagsgebäudes brieflich untersagt. Da ihm dieser Brief nicht zugestellt werden konnte, wird er nicht auffindbar war, ist an den Vorläufer des Reichstages eine Abschrift des Briefes zurückgehalten, die ihm sofort überreicht werden soll, falls er das Haus betreten will. Er soll dabei an dem Betreten des Hauses verhindert werden. In derselben Weise ist im vorigen Reichstag der Präsident Loche verfahren, der damals gleichfalls denselben Abgeordneten auf 20 Sitzungstage ausschließen mußte. Demals kam allerdings das Verbot nicht zur vollen Wirkung wegen Betrug und Schluß des Reichstages. Es Kemme etwa über Nacht im Reichstagsgebäude gelassen ist, das hat nicht festgestellt werden können.

Ueberspannung

Der deutsche Parlamentarismus feiert Orgien. Wenn wir glauben, den Höhepunkt des Wahns überhand zu haben, so werden wir jetzt eines besseren belehrt, denn das, was sich jetzt tagen und wachen in der Wilhelmstraße und im Reichstag als „Regierungsbildung“ geizt, das ist eine Verzerrung, wie sie entwürdigender und gefährlicher gar nicht ausgedenkt ist. Es ist nur eine Quittung für diesen Wirrwarr, wenn der englische Ministerpräsident MacDonald allen Entschluß auf eine Anfrage im Unterhause antwortete: „Wir haben nicht verurteilt, das zu tun, was wir so wohl in dieser als auch in anderer Hinsicht für unsere Pflicht halten.“ Gewiß ist es gefahrlos, das äußerliche Spiel des Reichskanzlers, der sich in einer innerlichsten Frage der Reichskanzlerwahl, derartig sich einmischen. Das ist die Folge des famosen Systems, nach dem kein Mann in der Regierung beauftragt wird, von dem man weiß, daß er ein gewisser Kerl ist und daß er was kann, sondern daß man aus dem mehr oder minder laienhaften Vorstellungen vieler oder „einer“ Partei, aus einem Konglomerat auseinanderbreitender „Mitteln“ ein Rezept fabriziert, das der neuen Regierung als verbindliche Richtlinie ihre Arbeit mit auf den Weg gegeben wird. Deutschland ist eingetrag von Verträgen, die ihm bitter wurden. Es steht vor der Aufgabe, daß man ihm ein neues Diktat, das Sachverständigen-Gutachten, aufzulegen will, das in seinen Forderungen an viele Stellen weit über frühere Abmachungen hinausgeht. Dies tut auch die nicht, die für unbändige Armahme dieses Gutachtens sprechen. In dieser überaus schwierigen Situation, in dem Augenblick, da man an Deutschlands letzten Lebensnerv greifen will, da man ihm die letzten Kräfte innerer Freiheit, die eigene Bestimmung der Steuern, der Gehaltsverträge, der Zölle, überhaupt der ganzen Gestaltung seines wirtschaftlichen Lebens rauben will, in diesem Augenblick höchster Not mögen sich immer noch Parteien an theoretische Reize zu bekümmern, die allein Rettung bringen könnten. Wo in aller Welt hat jemals ein Schiff mit dem Sturm gekämpft, auf dem die Mannschaft durch Mehrheitsbeschluß den Kurs und die Manöver feststellte, durch die das Schiff gerettet werden konnte, um dann zu fragen, „wer macht es so und nicht anders? Der wird Kapitän!“ Dieses Bild aus dem Leben ist von grotesker Ähnlichkeit. Und doch ist es genau das Bild, das der Regierungsbildungs-Handelsgang zeigt, nur, daß die Deutschen, um deren Haupt hier gekämpft wird, noch jahrelang in die Ohren geblasenen Parteischlagworten so taub geworden sind, daß sie Bismarck nicht mehr hören.

Seit Jahren wurde das deutsche Volk von Männern regiert, die sich in ihrer politischen Handlungsweise vor feindseligen Forderungen zu erzeigen ließen, daß sie nicht mehr die Möglichkeit besaßen zu einer souveränen Verherrlichung all der Möglichkeiten auf dem weiten Felde außerer Politik, die uns noch geliebt waren. Das ist einerseits die Folge der Latache, daß man Leute auf den glatten Boden der Außenpolitik schickte, die auf dem steinigsten Gelände des Parlamentarismus wohl erfolgreiche Gebirgsjäger gemacht hatten, die aber dadurch noch lange nicht die Fähigkeit für dieses neue Gebiet erwarfen. Andererseits wurde ihnen auch die vielleicht noch mögliche Bewegungsfreiheit genommen, durch die eben geschickte Einengung über politischen Tätigkeiten durch die Zerrnen der Parteien. Ein Mann, der die innere Freiheit hätte für die souveräne Gestaltung außenpolitischer Probleme, der die Fähigkeit und die Kenntnis besäße, um auch in unserer heutigen arg besetzten Lage noch den ersten Schritt zu tun auf dem Wege, der uns überhaupt wieder in das politische System der Mächte einzuverleiben ist. Was hat man getan, als die Partei, die nach dem Ausgang der Wahlen an einem Vorschlag für „den neuen Kurs“ herabstieß, diesen Vorschlag machte? Die hohen Herren der Mittelpartei im neuen deutschen Reichstag fragen nicht etwa im stillen Hinterland noch einigen Gesichtspunkten der Politik, die Tirpitz einschlagen wollte, sie verlangten eine Verifizierung der Stellungnahme Tirpitz auf jeder einzelnen Frage insbesondere der des Sachverständigen-Gutachtens. Ja oder nein! Was würde Bismarck wohl beantwortet haben, wenn eine Reichstagsfraktion ihn vor Beginn des Berliner Kongresses gefragt hätte, ob er für oder gegen Ausland Stellung nehmen wollte? Ein Politiker darf und kann gar nicht ein festes Schema seiner Politik öffentlich verkünden. Ein Politiker kann ebensowenig wie ein Stratege sich einen Schachplan in die Tafel legen, den er durchführt, ganz gleich, ob ihm der Gegner zu Wasser oder zu Lande, auf diesem oder auf jenem Gelände entgegentritt.

Wir haben über den täglich sich dreimal überflutenden Nachrichten aus Fraktionskämpfen und Verhandlungsausschüssen

Aus aller Welt

Ein verhängnisvoller Schuss

Berlin, 4. Juni.
 Ein schwäbischer Landwirt hat sich Montag früh in Waldmünchen bei seiner Frau und drei Söhnen eine schlagartige Mordtat an der Hand. Die Ehe war durch das Verhalten der Frau gelitten. Schon dreimal verließ sie mit Gas und einmal mit einem Messer ihre Betten ein Ende zu machen. Montag früh ermordete Dr. Albrecht durch ein Geziß, er fand auf dem Weg zum Revolver, weil er einträchtig verurteilt. Als er nun die Schlafkammer seiner Frau aufschloß, lag sie und die drei Kinder im Zimmer nicht fern, stürzte er, daß sie, was das vorige Mal, wieder in den Zimmerräumen gesessen sei, um sich ein Leben zu geben. Er fand die Ehe verfallen und rief seiner Frau zu, daß er diese aufbrechen werde, wenn sie nicht öffnete. Die Frau riefete dann auch auf, hemmte sich aber mit der Schulter gegen die Tür, die sich noch innen öffnete, während der Mann nun auf den Verhängnisvollen aufbrach. In der Aufregung wollte Dr. Albrecht nicht daran, daß er seine entzündete Waffe noch in der Hand hatte. Richtig löste sich ein Schuß, so daß sie tot zusammenbrach. Dr. Albrecht stellte sich sofort selbst der Staatsanwaltschaft. Die Kriminalpolizei nahm den Befund auf, der die Angaben des Arztes bestätigte.

70 000 Mark beim Hofball in München unterfanden, im Münchner Hofballspiel hat ein Angehöriger in Zusammenhang mit einem Angehörigen einer Münchner Firma des Amt einen größeren Betrag gestohlen. Eine Gefährdung einzelner Spielstunden kommt nach Art der Unternehmung teilsweise in Frage. Der Täter wurde fröhlich, konnte aber verhaftet werden, ist jedoch wieder freigelassen worden. Die Tat kam dadurch ans Tageslicht, daß der Hofballbesitzer seinen Komplexen einfach einen Lieh. Aus Wache dafür stellte sich dieser der Polizei und so bekam diese Kenntnis von der Unternehmung.

Die Hallenverhältnisse in England. Nach den neuesten Berichten über die Folgen des am letzten Wochenende niedergelassenen Wolkenbruches heißt es, daß in den mittleren Gegenden ungeheure Land- und Wälderflächen heute noch unter Wasser liegen. Der Getreidebau in diesen Gegenden hat schweren Schaden erlitten. Verschiedene Flüsse sind über ihre Ufer getreten, und in verschiedenen Städten ist darübergehend die Gas-, Strom- und Wasserleitung unterbrochen gewesen. Man befürchtet, daß fünf Menschen in den Häusern umgekommen sind.

Eine Sanftmutter mit dem Baby auf dem Arm. In Farmington drang eine Frau, die ein kleines Kind auf dem Arm trug, in eine Tank ein und jagte die Angestellten mit vorbehaltenem Revolver, der 1000 Dollars auszulieferte. Hierauf entfloß sie in einem Auto.
 Das Ehrenamtsgesetz von Belgien vor dem schweizerischen Ständerat. Im schweizerischen Ständerat gab der Vorsteher des schweizerischen Eisenbahnen- und Postdepartements, Bundesrat Haab, bei Behandlung des Gesetzentwurfs über die Bundesbahnen längere Erörterungen über das Ehrenamtsgesetz von Belgien ab. Er modifizierte die Vorschriften für die Rotationsverfahren. Zur Verhütung eines ähnlichen Unfalls seien die Dienstvorschriften in Belgien zu verändern. Die Festhaltung der mit modernsten Sicherheitsvorrichtungen versehenen Bahnanlagen in Belgien werde befristung.
 Ein Strafverfahren gegen den Oberbürgermeister von Madrid. Der frühere Oberbürgermeister von Madrid, Graf

Simpas, ist wegen Unregelmäßigkeiten im Amt unter Anklage gestellt worden. Gegen Zahlung einer Kaution von 100 000 Peseta ist er aus der Haft entlassen worden.
 Der biblische Magnet. Großes Aufsehen erregt in Budapest die Tatsache, daß Graf Zengenfeld, der bis in die letzte Zeit einer der reichsten Magnaten Ungarns war, jedoch in Spielfieber sein Geld vergebend hat und vor drei Jahren die Schuldscheineinrichtheit Suga gezeichnet hatte, nunmehr in ein Irrenhaus gebracht wurde, weil er angeblich an Kleptomanie leidet. Von seiner Vermondfchaft erhielt der Graf nun noch drei Millionen Kronen monatlich als Pension. Den für seinen Lebensunterhalt notwendigen Rest verbrachte er sich durch Diebstahl.

Eine Liebessträube. Die Schöne Gertrud Klose aus der Reichenstraße in Berlin hat ein Liebesverhältnis mit einem Schönlager jungen Mann, die die Eltern des Mädchens als Schmeichelei nicht leiden wollten. Da es den Eltern nicht gelang, den Bubenstanz der Eltern zu überwinden, hat sich das Liebespaar gestern abend in der Wohnung des Brautigams mit Gas vergiftet.

Frankiert mit den Wohlfahrtsbriefmarken für die „Deutsche Nothilfe“!

Druck und Verlag von Otto Henze.
 Leiter der Nothilfe: Adolf Bismann.
 Ehrenmitglied für die Nothilfe: Frau Bismann; für Nothilfeamt und Unterabteilung: Frau Bismann; für Nothilfeamt und Unterabteilung: Frau Bismann; für Nothilfeamt und Unterabteilung: Frau Bismann.

Für das Jungfest

- Damen-**
- Sport-Westen
 - Wasch-Blusen
 - Schlaf-Anzüge
 - Unterröcke
 - Schlupf-Bekleider
 - Schürzen
 - Strümpfe

- Herren-**
- Oberhemden
 - Krawatten
 - Schlaf-Anzüge
 - Sport-Gürtel
 - Stutzen — Socken
 - Sport-Anzüge
 - Bogener Mäntel

- Kinder-**
- Kleider in Seide, Wolle u. Baumwolle
 - Bley's Sweater und Anzüge
 - Strümpfe u. Söckchen
 -
 - Sport-Wagen

Weddy-Pönicke u. Steckner A.G.

Halle 5, Leipzigerstraße 6, Fernsprecher 6292



Servus
 Terpentin-Schutz
 macht wasserdicht
 Otto Henze Leipzig & Co. A.G. Buch-Lieferant
 Niederlage: Otto Henze, hier, Glauchastr. 3

Der diesjährige Obsthang
 meiner Plantagen:
 1. der Domäne Langenbogen,
 2. des Ritterguts Schönitz,
 3. der Plantage am Salzanger in Döberröben,
 4. der vorm. Senzchen Plantagen in Gisdori,
 5. des Ritterguts Oberam Schraplan,
 6. des Ritterguts Stedien

Am Donnerstag, den 6. Juni, vorm. 11 Uhr im Gasthof „Lichte“ in Langenbogen öffentlich an den Bestbieter
verkauft werden.
 Die näheren Bedingungen werden im Nachtermin bekannt gegeben. Beidung der Plantagen bei vorzüglicher Annehmung bei den betreffenden Inspektoren gestattet.
 Interessenten sind zu diesem Termin eingeladen.
C. Wenzel.

Kirschen-Verpachtung.
 Der diesjährige Kirschenanhang der Gemeinde Riemberg bei Sonnabend, den 7. Juni 1924, nachm. 4 1/2 Uhr im Gasthof Leubner öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.
 Riemberg, den 4. Juni 1924.
 Der Gemeindevorsteher.

Lagerplatz,
 800 qm groß mit massiven Gebäuden, Kontor und Schuppen, voll gepflastert, in bester Lage der Stadt, Veranbarung gelegen, fortan halber sofort zu verfahren. Offerten erbeten unter Z. 5029 an die Reichsanstalt dieser Zeitung.

Universal-Kunde-Liege-Decke Endlich-Allein
 Tausende im Gebrauch! Mit wenigen Tropfen Creolin alle Tage erkrankt, ist dies das dauernde Mittel gegen alle Krankheiten.
 Kein Jucken u. Kratzen mehr u. kein überaus heftiger Hautjucken.
 Extra groß (90x100 cm) G.-M. 15.-
 Groß (80x90) „ „ 12.-
 Mittel groß (60x70) „ „ 8.-
 Mittel (40x50) „ „ 5.-
 Klein (30x40) „ „ 3.-
 einschließlich 1 Pf. Creolin, Tropfen u. Handbuch
 Versand gegen Nachnahme oder Vorher-Überweisung auf Postch.-Konto: 4123 Png. Porto u. Verpack. Fr. 10
 Hermannstr. 15
 Danzigerstrasse 14

Schnelzug nach Löhden Autovartien
 auf 2. Gb. bef. Herren (größere Dignar) haben Lebenslauf, bef. 1918/9. Freundinnen. Autovetter wollen sich bitte melden unter G. B. Weisenfels a. G., Post-Schleier 187.

Stellengefuche
Chauffeur,
 ein gebil. Chauffeur, mit besten Fahr- und Sprachkenntnissen sucht Stellung als Chauffeur, Fahrer, Vorfahrer oder Brien.

Th. Köpp, Halle Brunnstr. 25 I.

Der Plan über die Verteilung einer oberirdischen Zellenanlage an der Gemeindefabrik von Zeitz nach Ostlich liegt von heute ab 10.00 Uhr beim Postamt 2 in Halle (Saale) aus.
 Erste Sitzung am 20. Mai 1924, Zeitznarben - Saanau.
 Vormann: Strebende und Erfinder erhalten die Berücksichtigung, im Rahmen u. Antrag, hier. Vorführer Ein neuer Geist

gratis von
F. Erdmann & Co.,
 Berlin, Königstr. 71.

Elkelt Klavier
 O. Wistreck,
 Halle (Saale),
 Halberstädterstr. 3.

Speisezimmer
 Buffet, 210 Bretz, und Treppen zu verkaufen.
Eisoldt,
 Königstr. 70.

Abkühlhohlen
 schwerer Solan, zu verpachten.
 Ring Nr. 29
 bei Riemberg.

Stellenangebote
 Einem gesucht ein länger oder kürzer

Geilhaber
 1-1000 M. Kredit-Verrechnung unter Z. 5042, Reichsanstalt dieser Zeitung erbeten.

Reisebegleiter,
 gesucht, für sofort

Wirtgehilfe
 2 leere Zimmer

1 Mamfell,
 weiße durchwegs verziert im Gend. Schloß in Einmache (siehe Seite 11). Keine Nebenverpflichtung. Keine Gewährleistung. Rückenmatten vorhanden. Beugnisse und Gehaltsanträge sind zu richten an Frau von Teckmann, Rittergut Schönitz, Kreis Weizsäcker, Kreis-Camburzer Diab.

Luftkissen, Reisekissen
 für die Reise unentbehrlich, angenehmste Sitzgelegenheit, das Beste in Gummistoffen, unverwundlich.
 Stück 4.50 3.75 3.-
 Versand nach auswärts per Nachnahme.
Gummi-Bieder, Halle (Saale),
 Nr. Steinstr. 81 Nähe Markt.

Vergebung
 der Wasser- und Schlossarbeiten für die Kleinwohnung, d. Weis-Neubaustr. 14 Juni 1924, vorm. 10 Uhr im hiesigen Stadtmag. Rathausstr. 104, Verhandlungslokal ebenso im Zimmer 109 von 9-12 Uhr vorm. für 1 G.-20. das Stück samt der Vorart jeweils erhältlich.
 Halle, den 4. Juni 1924.
Städtisches Hochbauamt.

Obsverpachtung.
 Der diesjährige Obsthang meiner Plantagen in Riemberg, Leubner, Schwitzschloß und Riemberg soll am Freitag, den 6. Juni 1924, nachm. 3 Uhr im Spezialen Gasthaus hier öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verpachtet werden. Beizien ist in Station der Halle-Deutscher Bahn.
Bernhard Notte, Weisenfels.

Wirtgehilfe
 2 leere Zimmer

Wirtgehilfe
 2 leere Zimmer

Wirtgehilfe
 2 leere Zimmer

Vernickeln, Erneuern
 von Metallgegenständen jeder Art über aus Ferd. Haaslinger, Metallwarenfabrik, Berlin-Brandstr. 4, Fernruf 1166.

Wohler eleganter Kinderwagen
 Cremedamast u. vert. Schmidt, Riembergstr. 13.

Kirschenanhang
 der Plantagen u. Höfen des Ritterguts Geboren bei Riemberg, den 7. Juni 1924, nachm. 4 1/2 Uhr im Gasthof Leubner öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen werden im Termin.
Die Rittergutsverwaltung.

Ihre am 4. Juni 1924 vollzogene Vermählung teilen mit
Ferdinand Ernst Nord,
 Generalsekretär des Iduna-Konzerns,
 Kapitän-Lieutenant im ehem. 2. westfäl. Pionier-Bataillon Nr. 24,
Ada Maria Elisabeth Nord
 geb. Kohlenbach
 Halle a. S. Idunahaus.

Ein sanfter Tod erlöste unsere liebe Mutter
Frau Auguste verw. Klee
 geb. Kloof
 von langem Leiden.
Familie Wilham Klee
 Dom. Jenkendorf
 (Kreis Sagan).

Stadttheater
 Donnerstag 7 1/2 Uhr
Eurythmische
Vorführungen.
 Freitag 7 1/2 Uhr
Der Helling.
 Fremdenheim
 Ditzingerstr. 8. Tel. 2073
Gummi-Turnschuhe
 Fr. Speer, Halle
 str. Ulrichstr. 63

Saalschloss-Brauerei.
 Heute
Elite-Tag == **Sonder-Konzert**
 == **Brillant-Feuerwerk** ==
Ballveranstaltung.

Wegen
Zwangsräumung
 verkaufe ich
besonders billig
 meine Spezialartikel:
 Bettstellen, Patent- und Auflegematratzen,
 Federbetten und Bettfedern, Steppdecken,
 Chaiselonges und Bett-Ghaiselonges,
 Klubsessel und Sofas, Kinderwagen, Klapp-
 wagen, Kinderstühle, Kinderbetten u.
bedeutend unter Tagespreis.
Bruno Paris, Leipzig 12.

Don der Reise zurück!
Dr. Meinhof,
 Henriettenstraße 1.
 Sprechzeit von 8-10 und 2-3 Uhr.

Lichtbad
"Sanitas"
 Gr. Steinstraße 16.
 Telefon 6122.
 Elektr. Lichtbäder,
 Heilbädungen,
 Teilbehandlungen,
 Sodbionne,
Massagen
 Den ganzen Tag
 geöffnet.

Kinder Leibchen
 gestrikt - **Drell Knüptribrikot**
 in 10 verschiedenen Größen
 vorräthig bei
H. Schnee Mohr,
 A. & F. Ebermann,
 Halle a. S., Nr. Steinstr. 31

Bad Arendsee
 in der Altmark
 am 2200 Morgen großen
 See. Bäder, Kurort,
 am Ausgebühnsteier-
 waldungen. Modern re-
 noviertes Anwesen mit
 med. Badeanstalt,
 Familien-, Sonnen-
 und Seebäder,
 Wägen und Sattelport.
 Nähere Auskunft und
 Brochure durch den
 Verkehrsverein.

Badeschuhe
Badehauben
 Fr. Speer, Halle
 str. Ulrichstr. 63

Eine Sehenswürdigkeit
 ist mein großes Lager
Standuhren
 in 10 verschiedenen Mustern stets am Lager. Gediegene
 moderne Gehäuse, beste Werke mit prachtvollen Gong-
 schlägen. Echo-, Klosterglocken-, Harfen-, Bimban-Gong-,
 Westminsterglockenspiele in verschiedenen Klangfarben.
 Schriftliche Garantie. Zahlungsanweisung.
Herrn. Schindler. Uhrmachermeister
 Kleine Ulrichstraße 35.
 Gehäuse werden nach jedem Entwurf angefertigt.

Naumann-Pfaff-Phönix-Nähmaschinen
H. Schöning
 Gr. Steinstr. 69
 Fernruf 2027

Kurschaft **Alberthurns Eisenquelle Bäder**
Lod
 Die Perle der Sächs. Schweiz!
Difondom
 Auskünfte unentgeltlich d.d. Stadthal.
Wratzke & Steiger, Poststr. 9/10
 Juwelen — Gold — Silber.

Sonder-Angebot!

Erdbeeren 2 Pfd.-Dose	2,00
Erdbeeren 1	1,10
Pfirsiche 2	1,95
Pfirsiche 1	1,10
Kirschen 2	1,10
Kirschen 1	0,55
Birnen 2	0,85
Heidelbeeren 2	1,15
Heidelbeeren 1	0,65
Pflaumen 2	0,70
Mirabellen 1	0,88
Gemüse-Erbesen 2	1,10
Rotkohl 2	0,55
Wirsingkohl 2	0,55
Weißkohl 2	0,45

Morcheln, Champignons, Ananas, Pfifferlinge, Steinpilze, Spargel.
Wilhelm Bloss, Leipziger Strasse 5.

Marktkirche, Donnerstag, 5. Juni, 8 Uhr
34. Musikalische Vesper
 des (verstärkten) Stadtorgelchors.
 Leitung: Karl Klunert.
 Mitwirkende: Hanna Bihre-Kerrl (Gesang),
 O. Rebling (Orgel).
 Karten 0,50, 1,—, 2,— M. bei Hohen u. Kirchner.

Modernes Theater
 Donnerstags
Der Elite-Tag
 Variété — Tanz.
 Internationales Damen-Radrennen.

ZOO
 Donnerstags, den 5. Juni 1924,
 4-7 1/2 Uhr Nachmittags-Konzert,
 8-11 1/2 Uhr abends
Sinfonie-Konzert
 des Mittelklub - Orchesters.
 Leitung: Benno Platz.

Saalschlossbrauerei
 Größtes und schönstes Gartenlokal im Saalort.
 Erholungsstätte ersten Ranges. Erstklassige Küche.
Leibbinden
 alle Arten
 des
Fr. Speer, Gr. Ulrichstr. 63

Beykirch-Korsetts
 die beste deutsche Marke



Strumpfhaltergürtel
 Ia Drell, 2 Halter M. 225

Hüftformer Ia Drell, 4 Halter M. 290

Hüfthalter mit Gummiinsatz, Drell M. 5,90 u. neueste Form, ohne Schrädrung, aus breitem Gummi, 4 Halter M. 485

Hüfthalter 30 cm breit, mit Halter M. 650

Gummischlupfer M. 850

Büstenhalter M. 2,50, 1,75 und

Hautana M. 250

Herzleibchen M. 8,50 und

Korsetts für starke Damen 1250
 Zwirkelf. u. glatte Formen, aus Ia Drell, m. Doppelstahl M.

Korsetthaus
Ferd. Beykirch,
 Große Steinstraße 83.

Saunervereinigung
 des
Bereins Wilmbergem
 G. m. b. H.
 in Halle (Saale) ist am
 Freitag, den 13. Juni 1924,
 nachm. 5 Uhr mit dem
 Comité Mittelstraße 1.
 Tagesordnung:
 1. Geschäftsbericht des
 Vorstandes.
 2. Rechnungsabrechnung u.
 Genehmigung des Ab-
 schlusses.
 3. Genehmigung der Er-
 nennungslisten.
 4. Berichtendes.
 Der Vorstand:
 Hermann Staute
 Johannes Friebe

Verlobungs-Ringe

 Eigene Fabrikation
 aller billigste Bezugs-
 quelle. Werkstatt mit
 elektrischem Betrieb
Richard Voß,
 Gold- und
 Juwelen-Fabrikant,
 Leipzigerstraße 1,
 im alten Rathaus.

Alfred Roeder
 Gr. Ulrichstr. 31.

Rolläden
Jalousien
 Schaufensterrollen
 liefern u. reparieren
 seit 1888.
Franz Rudolph & Co.
 Halle, Krausenstr. 16.
 Tel. 2106

Die grosse
Möbel
Ausstellung
Albert Martick Nachf.
 Halle, Alter Markt 2
 zeigt, wie man
 sein Heim behaglich,
 künstlerisch, dabei
 doch wohlfeil
 einrichten kann.

Motorräder, Fahrräder,
Nähmaschinen.
 Große Auswahl. — — — Solide Preise
Emailierung und Vernickelung
 gebrauchter Fahrräder.
 sämtliche Ersatzteile.
 Reparaturen schnell und billig.
K. Bley, Halle (Saale), Landbergstr. 60
 60 Pf.

Sattelboote
 kurzfristig preiswert lieferbar.
 Beiligung erbeten.
 Sabinenverleicherungen.
 Sophienstraße 41 part.

Willy Schreckenber
 Gebr. 1895 Zöpfermeister Lorik. 50
 Ständig großes Lager in
 alldentschen, Weikner
 transportablen Oefen
 Kochherden, elektrischen Kachelöfen
 Wandöfen
 in allen Preislagen und Ausführungen
 Umziehen, Reparaturen und Reinigen
 sämtlicher Oefen.

Verdantrommeln
 und
Transportsäffer
 für Garten, Hof und sonstige
 ähnliche Zwecke, sowie
Carbidtrommeln
 liefert
A.-G. Charlottenhütte, Aht. Eisenh
 Walzwerk,
 Kreuztal, Kreis Siegen.

Ein Briefwechsel

Berlin, 30. Mai 1924.

An die Regiments-Offiziersverbände
a. B. des Herrn Oberleutnant a. D. Geiseler
Galle.

In Nr. 126 der „Halleischen Zeitung“ vom 28. Mai d. J. finde ich unter der Überschrift „Demokratie und Volkseifer“ eine von Ihnen unterzeichnete Erklärung, die, davon abgesehen, daß ich von dem Strieg nicht Offizier gewesen sei, es in Zweifel zu ziehen, daß ich in der Front vor dem Feinde Dienst geleistet, und mich aus dem Ausbruch dringlich, daß jedenfalls die Zugehörigkeit zur alten Armee und die damit verbundene Erziehung für mich nicht lange genug gedauert habe, da sonst die Auffassungen von Soldatenverehrung, Soldatenpflicht und Königstreue, die ich doch feierlich im Fahneneide zu befolgen gelobt hätte, mir anders in Fleisch und Blut übergegangen wären, als daß ich sie so leicht hätte abstreifen können, wie ich es getan hätte.

Deshalb ist sich Ihre Anfrage für meine Person leicht über den wirklichen Sachverhalt hätte unterrichten können, zweifeln Sie also nicht an meine Eigenheit als Frontkämpfer an, sondern behaupten und daß ich meine Untertanke, meine Soldatenpflicht und die Königstreue verleiht hätte. Sie halten sich zu dieser Erklärung für berechtigt, weil ich meiner politischen Überzeugung entsprechend für die verfassungsmäßige Staatsform der Republik mit aller Heftigkeit eingetreten.

Heber meinen Dienst in der alten preussischen Armee mag Ihnen folgendes zur Auffklärung dienen:

Ich bin wegen eines Herzleidens, der nach einem schweren Gelenkentzündung zurückgeblieben war, in der Zeit vor dem Strieg weder Offizier noch überhaupt Soldat gewesen. Ich habe mich bei Striegbeginn alsbald als Striegsehrwürdiger gemeldet und bin, nachdem ich zuvor bei anderen Truppenteilen nicht angenommen worden war, trotz ärztlicher Besenken auf meinen dringenden Wunsch am 1. September 1914 bei dem Infanterie-Regiment Nr. 4 in Thorn eingestellt worden. Ich habe dann bei diesem besonders beratenden älteren Militär-Regiment, dessen Leistungen in der preussischen Kriegsgeschichte viel zu leuchtend dastehen, als daß sie durch Ihre Kritik an dem Verhalten eines seiner Mitglieder irgendeine Berührung werden könnten, vom Mitte November 1914 ab bis zum Kriegsende auf fast allen europäischen Kriegsschauplätzen in der Front gedient. Am 9. Juni 1918 bin ich, außer Kriegsverwundungen, dieses Regiments zum Reserveoffizier befördert worden. Als das Regiment im Sommer 1917 in ruhmreicher Stellung in den Vosgen lag, bin ich einige Monate Ordnungszustellungs beim Regimentsstab gewesen. Als das Regiment dann mit anderen Verbänden zu einer Grenzpolizeiabteilung zusammengefaßt wurde, bin ich wieder zum eigentlichen Frontdienst gemeldet und im Sommer 1918 eine Schwadron, zuletzt aber in der schweren Abwehrkämpfe in Flandern die gesamten Schützen des Regiments geführt. Aus dem letzten Geleite des Regiments bei Paris am 20. Oktober 1918 konnte ich noch 14 unversehrte Mann zurückführen.

Auf Verleih der Obersten Dienstleistung dann am 11. November liberal Soldatenrechte gemäß werden mußten, bestimmte mich mein Regiment in gleicher Wahl fast einmütig zu seinem Vertrauensmann beim Disziplinstab. Ich bin dann weiter zur Veremittlung B als auch schließlich zur Obersten Dienstleistung delegiert worden und habe mich in diesen kritischen Tagen nicht nur um die Aufrechterhaltung der Ordnung im Seere, sondern auch dem Umher Soldatenatmosphäre am 1. Dezember auch um die Stellungnahme des Reiches gegen den Wahlabschnitt des Reichstages bemüht. Ich darf behaupten, daß ich mich der Armeeführung B als auch Feldmarschall Hindenburg in einer persönlichen Unterredung für mein damaliges Verhalten in einer Anerkennung und die Vertrauen ausgesprochen haben. Sie werden es daher, Herr Oberleutnant, verstehen, daß ich über persönliche Verhältnisse berichten, die mich in Zweifel bringen kann. Während Sie mir, einen jüngeren Mann, voraus machen, daß ich nicht für die verfassungsmäßige Staatsform einstehe, werden Sie es sicherlich für ganz unbedeutlich, ja vielleicht für lobenswert halten, wenn eine ganze Anzahl Mitglieder der Verbände, die von Ihnen vertreten werden, ebenfalls in die republikanischen Verfassung der Reiches eingestimmt haben, monarchistische Propaganda freieren. Ihr Angriff auf mein Verhalten ist um so unbedeutlicher, als schließlich auch Sie wissen müßten, daß die Männer, die jetzt für die Republik eintreten, aber früher den Fahnenstiel gehalten haben, diesen nicht getrennt haben, sondern sich mit dem Reich zusammen geschlossen haben, und schließlich auch andere Soldaten ganz ausdrücklich seitens des außer Landes gegangenen ehemaligen Reichsobersten von den Verpflichtungen, die etwa aus der Dienstleistung hergeleitet werden könnten, entbunden worden sind.

Sie halten es für geboten, den Friedensdienst des Reserveoffiziers gegenüberzuhalten meiner Weidung in der Front, obwohl doch einleuchtend festliches Genüßchen Ihnen sagen müßte, daß viele Jahre Frontdienst schwerer wiegen als noch solange Friedensausbildung. Als ich als Kriegsehrwürdiger meine Familie verließ und ins Feld zog, da sagte ich mir, daß es auch in Zukunft schwere politische Auseinandersetzungen im deutschen Volk geben würde, aber ich war der Hoffnung, daß das deutsche Volk in allen seinen Teilen wenigstens seine rechtliche Achtung und alle Frontsoldaten so viel Kameradschaftlichen Sinn in sich aufnehmen würden, daß sie die Meinung des ahnen, auch wenn er politisch anderer Meinung ist, nicht in Zweifel ziehen oder gar mißachten würden. Ihnen, Herr Oberleutnant, kühn es vorzuschauen, diesen einseitigen Gebot der Kameradschaftlichkeit aus politischer Vereinigtheit und Leidenschaft zu belegen und allem wirklichen Frontgeist zum Boden einen Frontsoldaten in seiner Ehre herabzusetzen. Das Urteil darüber überlasse ich den Mitgliedern der Vereinigung, für die Sie angeht, ich spreche, und von deren Kameradschaftlichen Genüßchen, die eine viel zu hohe Meinung habe, als daß ich annehmen könnte, sie wären sämtlich mit dem Schritt, den Sie getan haben, einverstanden, und überhaupt den anfänglichen Gedanken in allen Parteien.

Galle a. S., den 3. Juni 1924.

Herrn

Leutnant der Med. a. D., Mittelst. des Landwehres.

Ich befinde mich im Campagna Ihres Reiches vom 30. Mai und erwidere namens der vereinigten Offiziers-Verbände (Ordnungsgruppen) falls:

Es kann sich hier um folgendes handeln: Entweder: Sie lassen Ihren Antrag fallen, als Kamerad der Soldaten der alten Armee betrachtet zu werden, denn mögen Sie im Landtage und sonstwie die alte Armee und deren Farben und Embleme beschimpfen, soweit Sie wollen,

oder: Sie betrachten sich als ehemaliger Reserve-Offizier der alten Armee, dann werden Sie selbst Ihre Neuperungen im Landtage als ungesetzlich bezeichnen müssen.

Wir bemerken ausdrücklich: 1. Wir haben niemals Ihre Tätigkeit als Soldat oder Offizier während des Strieges beurteilt, noch Ihre Verdienste in Zweifel gezogen. Ihre dahingehende Behauptung ist unrichtig. Die ehre Ehrwürdigkeit, die Sie in den letzten Jahren Ihres Schreibens zum Ausdruck bringen, achten auch wir hoch, aber Sie werden bei Nachprüfung Ihrer politischen Anschauungen in den letzten fünf Jahren abgeben müssen, daß gerade Sie und Ihre politischen Freunde im Arm mit der internationalen Genossen alle innerlich treu gebliebenen Frontsoldaten, die sich nicht mit dieser beispiellosen Feindschaft umfassen konnten, fast täglich fünf Jahre lang mit Schmutz besudeln haben. Wir erwarten, nachdem wir Ihre edlen Ansichten über den Frontsoldaten kennen gelernt haben, daß Sie nunmehr Ihren eigenen egoistischen Egoismus auf Ihre politischen Freunde und die Ihnen nahestehenden internationalen Genossen zur Anwendung bringen, damit die todten gemeinsamen Angriffe gegen die alten Frontsoldaten endlich aufhören.

2. Ihre politische Überzeugung ist gänzlich nebensächlich, aber Sie als Abgeordneter wissen, daß Ihre politischen Freunde in der größten Notlage sind. Während des Strieges die Revolution von oben gemacht haben im Verein mit den internationalen Genossen, welche die Revolution von unten herbeiführen und herbeiführen, werden die Herr und König letzten Endes zugrunde, abzugeben und ins Ausland zu gehen. 3. Ihr Anspruch, zugleich Kamerad zu sein und die Soldaten und Offiziere der alten Armee vorzubilden und beschimpfen zu dürfen, verdient öffentliche Zurückweisung.

Es war aber eine Verhöhnung und Verhöhnung von Mann und Offizier, als Sie im Landtage die Farben des Reiches, für das 1,8 Millionen deutscher Soldaten gefallen sind, mit den angelegten Ehrenkreuzen des Kammes zum Verleihen. 4. Anschließendes bestreiten wir Ihnen öffentlich und erklären hierdurch wiederholt, daß Sie infolge Ihrer Angriffe im Landtage und durch Ihre ganzes sonstigen Verhalten keinen Anspruch darauf erheben können, als Kamerad von uns betrachtet zu werden.

Der vereinigten Offiziers-Verbände (Ordnungsgruppen Halle) Nationalverband Deutscher Offiziere. Deutscher Offizier-Bund. Reichs-Offizierbund. Reichsbund ehemaliger Kadetten. Geiseler, Oberleutnant a. D.

Aus Mitteldeutschland

Regimentsstag des 3. R. 20

Wittenberg, 3. Juni. Am vergangenen Sonntag wurde beim ehemaligen Regiment Graf Kautzsch Nr. 20 der zweite Regimentsstag in würdiger Weise abgehalten. Schon zu dem Begrüßungsbild hatte sich eine stattliche Zahl ehem. Angehöriger des Stamm-, Reserve- und Landwehrregiments in Wolgast versammelt. Oberst a. D. von Parsobitz begrüßte die Versammelten in altbekannter Weise und herrschte eine freundliche und gehobene Stimmung und dank der Bemühungen und Vorbereitungen des Vorstehenden Heide vom hiesigen Verein ehem. 20er.

Seiner war die Beteiligung nicht so stark wie im vergangenen Jahre, was bei gleicher Gelegenheit die Einwirkung des Deutschen Reiches auf die Kameraden des Regiments hinweist. Es ist wohl auf die noch immer ungenügend herrschenden Verhältnisse zurückzuführen, größtenteils aber hat das in der Festfolge aufgetriebene „verbotene“ abgehalten, zu erscheinen. Um so freudiger wurden die Versammelten übermäßig, als der Vertreter der Stadt Wittenberg, Oberbürgermeister Baum, die herzlichst angenommene Mitteilung machte, daß alle Verbotene aufgehoben sind und die Feste in vorgesehener Weise zur Ausführung gelangen kann.

Der Festtag wurde durch ein großes Festmahl eingeleitet. Um 10.30 Uhr vernahm die Versammlung ein Gedicht in dem am Deutschland hat und um 11 Uhr vernahm das Regimentsappell auf dem Kameradenoffizier. An die Kameraden, welche kolonialistische Auffassung genommen hatten, richtete Major a. D. von Malai eine Ansprache; er beehrte die Versammelten mit einer auf weitem treten Kameradenschaft und herzlich begrüßten. Der Vortrag über den Appell mit einem wohlgelegenen Karabernarsch. Der nun folgende Imzug durch die geschmückten Straßen der Stadt ließ erkennen, daß das alte Regiment noch immer bei der Würdevollheit in guten Aenderen steht. Ein gemeinsames Essen, Singen und Volk hielt die Kameraden noch viele Stunden in angenehmer und gehobener Stimmung beisammen. Die mit Beweise aufgenommene Anregung, die bestehenden 18 Vereine ehem. 20er zu einem „loren Verband“ zu vereinen, wurde angenommen und soll durch eine geeignete Kommission weiter gefördert werden.

Eine entsetzliche Familientragödie in Klostermansfeld

Geisen, 3. Juni.

Am Montag hat sich in Klostermansfeld eine furchtbare Familientragödie abgetragen. Der Bergwäldler Karl Schneider in den 40er Jahren und seinen 15jährigen Söhnen mit dem Vetter die Stelle durchzusehen, wobei er eine 18-jährige Tochter, die der Mutter helfen wollte, an den Händen schwer verletzete. Darauf löstete er sich selbst und zwar ebenfalls mit dem Kesselmesser. Das Kind war sofort tot, während die Mutter durch den Vorfall mehrere Stunden in einem Krankenhaus überführt werden. Das Drama ist auf gerüttelte Familienverhältnisse zurückzuführen.

Merseburg, 3. Juni. (Aus Bismarckern in den 70er Jahren) Der Dadaist Kurt aus Merseburg schoß sich eine Kugel in den Kopf. Zuerst verriet wurde er in das hiesige Krankenhaus eingeliefert. Bismarckern scheint den jungen Mann zu der verheißenen Zeit getrieben zu haben.

Bohau, 3. Juni. (Gemeindeverordneten) Die letzte Sitzung der neugewählten Gemeindeverordneten fand ganz im Zeichen der Gemeindefürsorge. Der Antrag wurde mit der Schöffenspruch angenommen. Von den eingereichten Wahlprüfungen erhielt die Arbeiterliste, Maurer Friedrich Köpfe, 5 Stimmen; die Bürgerliste, Zimmermeister R. Ruppe, 4 und die parteilose Mittelliste, Schmidt R. Röhrig, 4 Stimmen. Nach der Verhältnisprüfung bekam die Arbeiterliste den 1. Schöffenspruch. Von den sieben anderen Wahlprüfungen erhielt das 2. Schöffenspruch der Bürgerliste für R. Ruppe als 2. Schöffenspruch. Bei dem nun vorgenommenen Gemeindevorsteherwahl erhielt der bis-

terige Gemeindevorsteher von der parteilosen Mittelliste, Herr Schumann, von 18 abgegebenen Stimmen 11; zwei Stimmen erhielt seine Namen. Bei der Wahl des stellvertretenden Schöffen erhielt H. Bernhardt von der Bürgerliste 11, R. Röhrig von der parteilosen Mittelliste 8 und Maurer S. Ramm jun. von der Arbeiterliste 5 Stimmen. Die engere Wahl ergab für Maurer S. Ramm jun. 7 und für H. Bernhardt 5 Stimmen, eine war ungenügend. Ramm jun. ist somit gewählt.

Reumburg, 3. Juni. (Von einer Straßenbahn überfahren) und tödlich verletzt wurde an der Bergstraße eine Frau.

Torgau (Elbe), 2. Juni. (Historisches Volkstheater) Die seit 1804 hierförmig bestehende Gilde der Torgauer Bergstraße legte für ihren bevorstehenden großen Festzug, der sich nur alle zwei bis drei Jahre in den Tagen des Pfingstfests, und zwar diesmal vom 11. bis 16. Juni 1924 stattfinden, ein 300jähriges Rahmenjubiläum in ihrer Hauptrolle. Die Bühne ist 1824 von Kurfürst Johann Georg dem Ersten gestiftet, während ihre viel ältere Schwester, die Stadtkirche der herrlichen Gemarkung, eine Stiftung Johann Friedrich des Großen ist. Torgau mit seinem Schloss, seinen Gärten, seinen zahlreichen historischen Denkmälern, seinen herrlichen Elbauen war einmalmal für die reichste Stadt des Mittelalters, während sie heute ein friedliches Bergstädtchen ist, das seit langer Zeit als Seebad und als ein Kurgarten gepriesen, die sich stets regten Festlichkeiten aus allen Wäldern des deutschen Vaterlandes erfreuen.

Reumburg, 3. Juni. (Ereignisse auf Wehmoische) Am 2. Juni hat die Wehmoische Gemeinde einen großen Schaden erlitten, der durch die Unvorsichtigkeit eines Bauers verursacht wurde, der einen großen Teil der Wehmoische Gemeinde in Brand gesetzt hat. Die Wehmoische Gemeinde hat einen Schaden von 10000 Mark erlitten. Die Wehmoische Gemeinde hat einen Schaden von 10000 Mark erlitten. Die Wehmoische Gemeinde hat einen Schaden von 10000 Mark erlitten.

Wagberg, 3. Juni. (Unfall mit tödlichem Ausgang) Am 3. Juni hat ein Unfall in der Wagberg Gemeinde einen großen Schaden verursacht. Ein Bauer hat einen großen Teil der Wagberg Gemeinde in Brand gesetzt. Die Wagberg Gemeinde hat einen Schaden von 10000 Mark erlitten. Die Wagberg Gemeinde hat einen Schaden von 10000 Mark erlitten. Die Wagberg Gemeinde hat einen Schaden von 10000 Mark erlitten.

Wittenberg, 3. Juni. (Unfall) Dieser Tage hielt der Wittenberg-Feuerwehrverein ein großes Fest ab. Die Feuerwehr hat einen großen Schaden erlitten. Die Feuerwehr hat einen Schaden von 10000 Mark erlitten. Die Feuerwehr hat einen Schaden von 10000 Mark erlitten. Die Feuerwehr hat einen Schaden von 10000 Mark erlitten.

Wittenberg, 3. Juni. (Unfall) Dieser Tage hielt der Wittenberg-Feuerwehrverein ein großes Fest ab. Die Feuerwehr hat einen großen Schaden erlitten. Die Feuerwehr hat einen Schaden von 10000 Mark erlitten. Die Feuerwehr hat einen Schaden von 10000 Mark erlitten. Die Feuerwehr hat einen Schaden von 10000 Mark erlitten.

Wittenberg, 3. Juni. (Unfall) Dieser Tage hielt der Wittenberg-Feuerwehrverein ein großes Fest ab. Die Feuerwehr hat einen großen Schaden erlitten. Die Feuerwehr hat einen Schaden von 10000 Mark erlitten. Die Feuerwehr hat einen Schaden von 10000 Mark erlitten. Die Feuerwehr hat einen Schaden von 10000 Mark erlitten.

Wittenberg, 3. Juni. (Unfall) Dieser Tage hielt der Wittenberg-Feuerwehrverein ein großes Fest ab. Die Feuerwehr hat einen großen Schaden erlitten. Die Feuerwehr hat einen Schaden von 10000 Mark erlitten. Die Feuerwehr hat einen Schaden von 10000 Mark erlitten. Die Feuerwehr hat einen Schaden von 10000 Mark erlitten.

Wittenberg, 3. Juni. (Unfall) Dieser Tage hielt der Wittenberg-Feuerwehrverein ein großes Fest ab. Die Feuerwehr hat einen großen Schaden erlitten. Die Feuerwehr hat einen Schaden von 10000 Mark erlitten. Die Feuerwehr hat einen Schaden von 10000 Mark erlitten. Die Feuerwehr hat einen Schaden von 10000 Mark erlitten.

Wittenberg, 3. Juni. (Unfall) Dieser Tage hielt der Wittenberg-Feuerwehrverein ein großes Fest ab. Die Feuerwehr hat einen großen Schaden erlitten. Die Feuerwehr hat einen Schaden von 10000 Mark erlitten. Die Feuerwehr hat einen Schaden von 10000 Mark erlitten. Die Feuerwehr hat einen Schaden von 10000 Mark erlitten.

Wittenberg, 3. Juni. (Unfall) Dieser Tage hielt der Wittenberg-Feuerwehrverein ein großes Fest ab. Die Feuerwehr hat einen großen Schaden erlitten. Die Feuerwehr hat einen Schaden von 10000 Mark erlitten. Die Feuerwehr hat einen Schaden von 10000 Mark erlitten. Die Feuerwehr hat einen Schaden von 10000 Mark erlitten.

Bei Gallenleiden zur Entfernung von Gallensteinen ohne Operation gebräuchlich. Erhältlich Adler-Apothek, Misch-Apothek, Engel-Apothek und anderen Apotheken.

SATYRIN gegen Nervenschwäche, Erschöpfungs- und kräftigendes, sex. Neurose etc. in Form eines angenehmen, leicht verdaulichen und sehr empfohlen. In jeder Apotheke erhältlich.

„Backin“ Zubereitung: Rühre die Butter schaumig, gib den Zucker, Eier, Zitronenschale, das mit dem „Backin“ gemischte und gesiebte Mehl hinzu und zuletzt die Rosinen ein. Das fertige Gebäck backe auf einem mit Butter bestrichenen Backblech. Kuchen und 1 Stück pro Mittelstück.

Dr. Oetker's Rosinenkuchen **„Backin“**
muß die Hausfrau beim Einkauf fordern, wenn hat sie beim Backen stets Erfolg.
Zutaten: 80 g Butter, 2 Eier, 100 g Zucker, 250 g Mehl, 1/2 Päckchen Vanillin, 1 Päckchen Backpulver, 1/2 Liter Rahm oder Milch, sowie 150 g Rosinen, 100 g Mandeln, 1/2 Liter erhitzte Schokolade, 1 Liter Zitronensaft.
Dr. Oetker's Rosinenkuchen. Zusatz: 80 g Butter, 2 Eier, 100 g Zucker, 250 g Mehl, 1/2 Päckchen Vanillin, 1 Päckchen Backpulver, 1/2 Liter Rahm oder Milch, sowie 150 g Rosinen, 100 g Mandeln, 1/2 Liter erhitzte Schokolade, 1 Liter Zitronensaft.